

KONTINUITÄT & WANDEL



Jahresbericht 2021

- 3 | EDITORIAL
- 4 | INTERVIEW MIT PARVIN HEMMATI-SCHNEIDER
- 8 | MANCHMAL KOMMT ES ANDERS ALS GEPLANT
- 11 | KURDISTAN
- 12 | WAS SONST NOCH GESCHAH
- 14 | «ICH BIN NICHT VON HIER - ODER WIE ROTKÄPPCHEN DEN WOLF ÜBERLISTET»
- 16 | INFORMATION ZUM MIGRATIONSPOLITISCHEN ENGAGEMENT DER AKiB
- 18 | DAS ZENTRUM IN KÜRZE
- 19 | ABSCHLUSS 2021

IMPRESSUM

REDAKTION	Rahime Kasim-Dittli
MITARBEIT	Andri Kober
GRAFIK+ILLUSTRATION	franziskanyffeler.net
DRUCK	Druckerei Hofer Bümpliz AG

Liebe Leserinnen, liebe Leser

«Kontinuität und Wandel», dies lesen Sie nicht zum ersten Mal in einem Jahresbericht des Z5. Einmal mehr trifft es in verschiedener Hinsicht gut auf das Z5 und seine Arbeit zu.

Nach der Pensionierung von Bettina Kleiner-Weibel im Frühjahr gab es keine Nachbesetzung der 30% Stelle. Das verbleibende Team übernahm ihre Aufgaben.

Ein wesentlicher Grund dafür ist der Entscheid der Trägerorganisation AKiB, ihr migrationspolitisches Engagement zu eruieren und neu auszurichten. Ein Ergebnis steht bereits jetzt fest, der Standort des Z5 an der Flurstrasse wird per Ende 2022 aufgegeben. Dazu können Sie mehr auf Seite 16 nachlesen.

Nach den Lockerungen der pandemiebedingten Einschränkungen, aber unter Einhaltung des Schutzkonzepts, konnten zum Herbst hin wieder Kulturveranstaltungen im Z5 durchgeführt werden. Damit normalisierte sich der Betrieb weitgehend für das Team, die NutzerInnen sowie BesucherInnen des Z5. Aufgrund arbeitsrechtlicher Hürden konnte die ausgewählte Vorpraktikantin das Praktikum im Z5 nicht beginnen. In der Folge verzichtete das Team in

diesem Jahr auf die Besetzung dieser Stelle.

Wie gewohnt, aber nicht selbstverständlich, setzte sich Miriam Schwarz in der Schreibstube erfolgreich für über 140 Personen und ihre Anliegen ein und half ihnen in einer schwierigen Lebenslage. Auch nicht selbstverständlich sind die Zuwendungen von GönnerInnen und dem Trägerverein AKiB, welche die Arbeit des Z5 wiederholt möglich machten. Ihnen allen gilt ein grosser Dank. Ihre wertvollen solidarischen Spenden sind weiterhin sehr willkommen, sie werden den verschiedenen AKiB-Sozialprogrammen zugutekommen.

Mehr über Kontinuierliches und Änderungen rund ums Z5 lesen Sie auf den folgenden Seiten.

Rahime Kasim-Dittli

INTERVIEW MIT PARVIN HEMMATI-SCHNEIDER

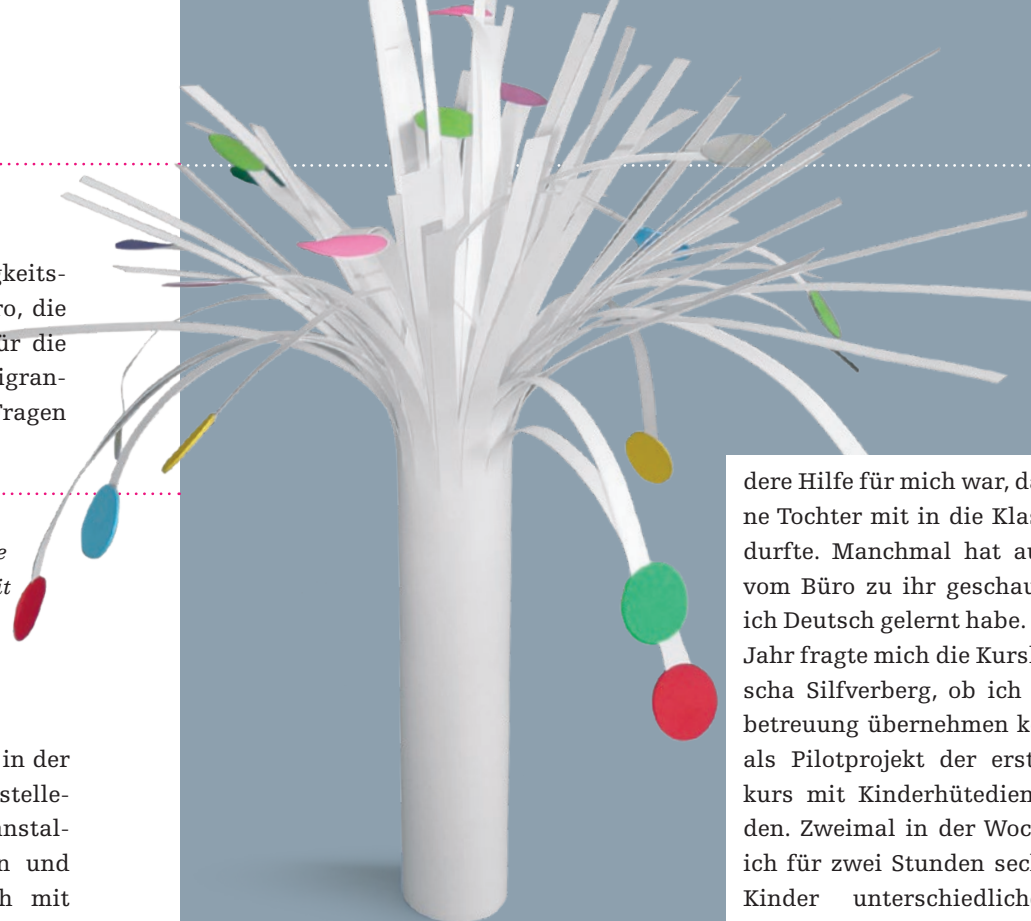
Parvin arbeitet seit 2006 in Festanstellung im Z5. In ihren Zuständigkeitsbereich gehören neben allgemeinen administrativen Aufgaben im Büro, die Mitarbeit bei soziokulturellen Veranstaltungen, die Verantwortung für die Apéros sowie das Durchführen der Deutschkurse und Workshops für Migrantinnen. Anfang 2023 wird Parvin pensioniert. Ein Grund, ihr ein paar Fragen zu stellen.

RKD *Liebe Parvin, du wirst nächstes Jahr pensioniert. Was hast du dir für dein letztes Berufsjahr vorgenommen? Gibt es etwas Bestimmtes, das du gerne noch umsetzen möchtest?*

PHS Ich möchte auf jeden Fall noch den Deutschkurs weiterführen. Die jetzigen Teilnehmerinnen sind sehr motiviert und haben im Verlauf des Jahres grosse Fortschritte gemacht. Auch die kreativen Workshops sind bei den Frauen sehr beliebt. Diese werde ich sicherlich erneut anbieten. Falls eine Kursteilnehmerin handwerklich begabt ist und eine Idee hat, dann unterstütze ich sie bei der Umsetzung eines Workshops. Gerne würde ich auch weitere soziokulturelle Spezialangebote organisieren, wie z. B. einen Bazar, und je nach Entwicklung der Corona Pandemie, wenn es die Situation zulässt, gegen Ende 2022 ein schönes Abschlussfest für das Z5.

RKD *Was war das Eindrücklichste für dich, während deiner Tätigkeit im Z5? Gibt es eine bestimmte Person oder eine Veranstaltung, an die du dich oft erinnerst?*

PHS Sehr eindrucksvoll waren in der Regel Lesungen von SchriftstellerInnen, Feste und Kulturveranstaltungen mit Musik und Essen und der anschliessende Austausch mit den Besuchenden, sowohl SchweizerInnen als auch MigrantInnen. Die Theateraufführungen von Danièle Klapproth Muazzin waren sehr speziell und beeindruckend. Auch einige persische Abende, die ich selbst gestaltet habe, sind mir in bleibender Erinnerung. Sehr schöne Begegnungen und Unterhaltungen gab es auch an den Internationalen Frauentagen im Z5, die früher von bis zu 70 Frauen besucht wurden. Meine Leidenschaft und Herausforderung waren jedoch die vielfältigen Buffets, das Kochen und Bereitstellen der Apéros.



dere Hilfe für mich war, dass ich meine Tochter mit in die Klasse nehmen durfte. Manchmal hat auch jemand vom Büro zu ihr geschaut, während ich Deutsch gelernt habe. Nach einem Jahr fragte mich die Kursleiterin, Dasha Silfverberg, ob ich die Kinderbetreuung übernehmen könne. So ist als Pilotprojekt der erste Deutschkurs mit Kinderhütendienst entstanden. Zweimal in der Woche betreute ich für zwei Stunden sechs bis zehn Kinder unterschiedlichen Alters. Meine Tochter war dabei und ich bekam einen Stundenlohn. Auch als das Z5 in die Flurstrasse umgezogen ist, war ich weiterhin engagiert. Als Freiwillige habe ich an verschiedenen Projekten teilgenommen oder beim Aufbau mitgewirkt, z. B. dem der Interkulturellen Bibliothek. Ich schrieb ein paar Beiträge für das Inter5 und war in der Benutzergruppe, die sich einmal im Monat zum Informationsaustausch traf. Über acht Jahre habe ich an Samstagen jeweils für zwei Stunden persische heimatliche Sprache und Kultur unterrichtet.

RKD *Wie bist du auf das Z5 aufmerksam geworden? Wann und weshalb hast du es aufgesucht?*

PHS Vor etwa 32 Jahren. Da war ich gerade vier oder fünf Monate in der Schweiz. Meine damalige zuständige Sozialarbeiterin bei der Caritas hatte mir vorgeschlagen, einen Deutschkurs zu besuchen. Das Z5 war damals, wie die Caritas, an der Effingerstrasse und bot Deutschkurse für Frauen an. Ich habe dort sehr schnell Deutsch gelernt. Eine beson-

RKD *Wo siehst du die wesentlichsten Veränderungen im Z5 seit deinem ersten Besuch?*

PHS Früher gab es keine Kulturveranstaltungen im Z5 und die Interkulturelle Bibliothek war nicht wesentlicher Bestandteil des Zentrums, so wie sie es heute ist.

Dafür gab es eine aktive internationale Frauengruppe, die sich jeweils am Mittwochnachmittag traf. Frau Dussaussois hat dieses sehr beliebte und gut besuchte Angebot koordiniert und durchgeführt. Wir haben bei den Treffen z. B. gemeinsam Schweizer Zeitungen gelesen und diskutiert. Es fand ein reger Austausch über Erfahrungen und Ideen statt. Später habe ich die Koordination und Durchführung dieser Treffen übernommen. Mit dem Leitungswechsel wurde die Frauengruppe aufgelöst. Das war wirklich sehr schade! Damit fiel ein sinnvolles und beliebtes Angebot für die Frauen weg.

RKD *Was bereitet dir am meisten Freude an deiner Tätigkeit im Z5?*

PHS Die Arbeit mit den Migrantinnen und der Deutschunterricht. Aber auch der Austausch mit den unterschiedlichsten Personen, welche das Z5 besuchen. Die Gespräche sind

immer eine Bereicherung, man kann voneinander lernen und profitieren. Wie erwähnt, koche und bereite ich sehr gerne die Apéros für die Kulturveranstaltungen vor.

RKD *Magst du etwas über deine persönliche Migrationsgeschichte erzählen?*

PHS Das Schicksal zwang mich in eine Richtung, die ich mir nicht gewünscht habe. Ich lebte fern von meiner Heimat, von meiner Familie, von meinen Bekannten. Ich habe viel verloren und musste nochmals von vorne anfangen. Ich fühlte mich wie ein Baum, der aufrecht gestorben ist. Mein Leben musste ein neues Ziel bekommen, welches ich voller Hoffnung anstreben konnte. Der Baum sollte wieder Blüten tragen. Deswegen war es mein erstes Ziel, Deutsch zu lernen, um mit anderen Menschen hier Kontakte zu knüpfen.

RKD *Inwiefern hat deine persönliche Lebensgeschichte deinen Beruf beeinflusst?*

PHS Ich war Sekundarlehrerin im Iran, ich habe Chemie, Physik und Biologie unterrichtet. Ich war immer stolz auf meinen Beruf und wollte diesen in der Schweiz weiter ausüben. Allerdings war es aufwändig

und mühsam. Zuerst musste ich mein Diplom anerkennen lassen, dann eine Prüfung machen, um für das Studium zugelassen zu werden. Ich studierte also erneut an der Uni Bern und erwarb das Lehrdiplom für die Sekundarstufe. Später habe ich das SVEB gemacht, weil ich mich entschied, in der Erwachsenenbildung tätig zu werden und habe zusätzlich noch das fide-Zertifikat erworben, um Deutsch im Integrationsbereich unterrichten zu können. Ich arbeite nun seit 22 Jahren als Kursleiterin.

RKD *Was denkst du über die heutige Integrationspolitik? Welche Unterschiede siehst du zu früher?*

PHS Die heutige Integrationspolitik ist vielfältiger und es gibt verschiedene Unterstützungsangebote in einem breiten Spektrum, angefangen von Deutschkursen über Ausbildungen bis hin zur Arbeitsintegration. Es gibt Therapiemöglichkeiten für traumatisierte Menschen. Das Angebot wurde erweitert.

RKD *Ich danke dir für den offenen Einblick in dein Leben und Schaffen, liebe Parvin. Wünsche dir noch ein gutes Arbeitsjahr und vor allem, dass deine Wünsche in Erfüllung gehen.*

RKD *Hättest du gerne etwas anders gemacht im Z5? Oder hat dir etwas gefehlt?*

PHS Ein Nachteil im Z5 ist, dass es wenig Räume mit Fenstern und Tageslicht hat. Ich hätte gerne mit Jugendlichen gearbeitet, aber die Räume sind dafür nicht geeignet. Das hat gefehlt.

RKD *Wenn du 3 Wünsche frei hättest, was würdest du dir wünschen?*

PHS Dass sich die Welt in eine gute Richtung entwickelt. Eine Welt im Frieden, ohne Krieg und Gewalt. Eine Welt, in der Menschen im Einklang mit der Natur leben. Ein weiterer Wunsch ist, wieder einmal für längere Zeit im Iran leben zu können, mindestens für sechs Monate. Dies habe ich mir für die Zeit nach meiner Pensionierung vorgenommen. Falls ich sogar noch länger im Iran bleiben könnte, dann würde ich dort gerne die Idee des Z5 verwirklichen, einen vergleichbaren Ort mit kulturellen Aktivitäten und Begegnungsmöglichkeiten errichten.

Rahime Kasim-Dittli

Ein zierlicher Mann sitzt im Kursraum des Z5, umgeben von verschiedenen Kunstobjekten, von Mosaikbildern, von Skulpturen aus Holz, aus Speckstein und aus alten PET-Flaschen. Auf dem Schoss hält er ein undefinierbares Musikinstrument.

Erst bei genauerem Hinsehen ist zu erkennen, dass hier 5 Musikinstrumente zu einem zusammengefügt wurden. Der Schöpfer all dieser ausgestellten Kunstobjekte sowie des Instruments ist der kurdische Künstler und Musiker Sunday Teter.

Mein Versuch, mit ihm ins Gespräch zu kommen, um mehr über ihn und seine Werke zu erfahren, sind nicht ergiebig. Sunday Teter ist sehr zurückhaltend, beinahe schüchtern und sagt kaum etwas. Vielleicht auch aufgrund seiner Deutschkenntnisse, die es ihm noch nicht ermöglichen, eine fließende Unterhaltung zu führen. So erfahre ich wenig über seine Kunst und seine Musik, jedoch ein wenig über seine Migration von West-Kurdistan nach Süd-Kurdistan und seine Flucht von dort, in die Schweiz.

Kurdistan? Aus welchem Kurdistan? Iran, Irak, Syrien oder Türkei? Noch immer brauche ich zur Orientierung die Namen der offiziellen Nationalstaaten. Zu wenig ist mir die Karte

Kurdistan als zusammenhängendes Gebiet präsent. Mit ein Grund, weshalb ich im Z5 die Veranstaltung «Kultur und Reflexion – kurdischer Abend» besuche. Ich wollte die Gelegenheit nutzen, auf diesem Wege mein Wissen über das kurdische Volk und ihre Situation auf den neusten Stand zu bringen, Lücken zu füllen. Bedauerlicherweise wurde die Veranstaltung mangels Besucher nicht durchgeführt.

Aber weil es eben manchmal anders kommt als geplant, machten die Anwesenden, unter ihnen ein lei-

denschaftlicher Hobbysänger und Freund von Sunday Teter, das Beste aus der Situation. Kurz vor dem Zusammenräumen trugen sie noch gekonnt und mit viel Herz einige kurdische Folklorelieder vor und vermittelten damit zumindest ein wenig kurdische Musikkultur.

Zurück zu Sunday Teter. Geboren wurde er in Nordsyrien, reiste später in die Hauptstadt Damaskus, um dort eine Arbeit zu finden, und seine Talente weiterzuentwickeln. Nach drei erfolglosen Jahren, im Jahr 2004, migrierte er in den Nordirak. Zwar

konnte er dort an Kunst- und Kulturveranstaltungen mitwirken, aber seine Lebensumstände blieben prekär. Zirka zehn Jahre führte Sunday Teter das Leben eines Geflüchteten in den Flüchtlingslagern, bevor er Kurdistan definitiv verliess und mit seiner kleinen Familie 2015 in die Schweiz floh. Er ist sehr bemüht, ein produktives Mitglied der Gesellschaft zu sein. Sein Ziel und seine Hoffnung sind es, mit seinen künstlerischen Talenten eine wirtschaftliche Grundlage für sich und seine Familie zu schaffen.

Rahime Kasim-Dittli





BAKUR – NORDKURDISTAN – TÜRKISCHE GEBIETE

Mit ca. 16 – 20 Millionen Personen bilden die Kurden in der Türkei die grösste ethnische Minderheit. Die überwiegenden Dialekte sind hier Kurmanci und Zazaki.

BAŞUR – SÜDKURDISTAN – IRAKISCHE GEBIETE

Hier leben ca. 5,5 Millionen Kurden in Autonomie. Die Amtssprachen sind die beiden kurdischen Dialekte Sorani und Kurmanci sowie Arabisch.

ROJHELAT – OSTKURDISTAN – IRANISCHE GEBIETE

Mit ca. 13 Millionen Personen bilden die Kurden im Iran die grösste ethnische Minderheit. Hauptdialekte sind Sorani und Kurmanci.

ROJAVA – WESTKURDISTAN – SYRISCHE GEBIETE

Mit ca. 4,6 Millionen Personen bilden die Kurden die grösste ethnische Minderheit in Syrien. Hauptdialekt ist Kurmanci. 2016 erfolgte die Ausrufung der Autonomen Föderation Nordsyrien – Rojava.

Vielleicht haben es einige LeserInnen bereits bemerkt, das Z5 hat einen neuen Webauftritt!

Seit einigen Jahren schon gestaltet Franziska Nyffeler den Jahresbericht des Z5. Nun erhielt sie zusätzlich den Auftrag zur Neugestaltung der Website. Klicken Sie sich durch, entdecken Sie Aktuelles oder stöbern Sie im Archiv:

> <https://zentrum5.ch>

Langjährige Betriebsgruppenmitglieder haben ihr ehrenamtliches Engagement 2021 niedergelegt. Anny Hug und Madeleine Rumpf im Sommer sowie Lisbeth Rieger zum Ende des Jahres. Allen dreien sei an dieser Stelle nochmals herzlich für ihre Mitarbeit in der Betriebsgruppe und ihren Einsatz für das Z5 gedankt. Lisbeth Rieger gilt noch ein besonderer



Dank für ihre zusätzliche Mitarbeit und wertvolle Unterstützung bei der Erstellung des Jahresberichts in den vergangenen Jahren.

Am 5. November hat die AKiB ihre Vorstandsmitglieder, Mitarbeitende und Delegierte zu einem Apéro riche ins Z5 eingeladen. Nach angeregten Gesprächen, begleitet von der Musik des ehemaligen Mitarbeiters des Z5, Ramiz Cizmoli, und gestärkt von den Köstlichkeiten vom multikulturellen Buffet ging die Gruppe gemeinsam zum Kirchgemeindehaus Johannes. Das Generationen-Theaterstück «Greta – Genug geredet, steht jetzt auf!», lebendig und aktuell dargestellt, hat von den Besuchenden im vollen Saal einen grossen Applaus erhalten.

Das Team der Interkulturellen Bibliothek realisierte in Zusammenarbeit mit der Kornhausbibliothek mehrere Märchenerzählstunden für Kinder. Diese fanden in sechs verschiedenen Sprachen in den Quartierbibliotheken statt.

2021 war pandemiebedingt erneut ein herausforderndes Jahr. MigrantInnen wurden durch Arbeitsverlust, Armut und Schulden hart von den Auswirkungen der Pandemie getroffen. Erfreulich waren die vielen Zeichen solidarischer Unterstützung von Kirchgemeinden, treuen Privatpersonen und vereinzelt auch von Firmen.

Die «Schreibstube» erreichte mit Fr. 95'000.- für 144 Aus- und Weiterbildungsgesuche für MigrantInnen erneut ein Glanzresultat.

Die «Schreibstube» ist jeweils am Mittwoch von 14 – 16 Uhr geöffnet und bleibt während der Schulferien geschlossen. Viele Gesuche erreichen die «Schreibstube» per E-Mail. Jedoch ist ein persönliches Gespräch vor Ort notwendig, um die jeweiligen Bedürfnisse und Umstände zu klären, auch können nicht alle Anliegen berücksichtigt werden.

«ICH BIN NICHT VON HIER - ODER WIE ROTKÄPPCHEN DEN WOLF ÜBERLISTET»

Ein Stern leuchtet im grossen Fenster, die Eingangstüre ist weit geöffnet, drinnen laufen emsig die Teamfrauen des Z5 und weitere Unterstützerinnen mit Geschirr in den Händen die Treppen hoch. Sie bauen in den frühen Abendstunden des 10. Dezember das Buffet für den traditionellen Winterapéro auf. Anders als in den Jahren zuvor findet der Apéro diesmal nicht im Untergeschoss, sondern im Eingangsbereich statt. Immer mehr Personen betreten das Zentrum, bekannte und neue Augenpaare tauchen auf. Ungewohnt am heutigen Abend im Z5 ist die Einlasskontrolle, denn auch hier gilt, nur wer ein gültiges Covid-Zertifikat vorweisen kann, darf eintreten. Ein paar stehen noch an der Türe, als auf einmal melancholischer Gitarrenklang ertönt, die Gespräche verebben, alle Aufmerksamkeit gilt dem Gitarristen.

In diesem Jahr ist es Fabian Mendez, der die Gäste am Winterapéro mit seinem Gitarrenspiel und Gesang in den Bann zieht und unterhält. Mit

viel Leidenschaft trägt er mal gesellschaftskritische, politische Stücke, mal fröhliche oder romantische Lieder vor. Zwischendurch hält er inne und informiert sein Publikum: die vorgetragenen Stücke stammen aus dem südlichen Amerika, unter anderem seinem Herkunftsland Mexiko sowie den Ländern Venezuela, Chile, Argentinien. Sie handeln von Freiheit, Liebe, einem Leben ohne Grenzen. «Ich bin nicht von hier. Ich bin nicht von dort.», übersetzt Fabian einen Titel der Lieder. Irgendwie passt dieser Titel gut ins Z5 und seine NutzerInnen, die sich nicht immer zuordnen lassen oder nicht zugehörig fühlen.

Im Kontrast zur musikalischen Darbietung von Fabian Mendez unterhält im Anschluss die Pantomime Gruppe «Nicht einsam – gemeinsam» die Zuschauer ganz ohne Worte. Mit ihrem eigens für diesen Abend eingeübten Stück «Rotkäppchen 2021» nimmt die 4er Gruppe die Zuschauer mit in einen neuzeitlichen Wald.



Dieser liegt an einer Autobahn, leere Getränkebehälter tauchen am Wegrand auf, Rotkäppchen lässt sich vom Handy zur Grossmutter navigieren. Und der Wolf? Der erfährt zwar die Adresse, aber taucht nie bei der Grossmutter auf. Denn ohne ein Navigationssystem lässt er sich von Rotkäppchen leicht in die Irre führen.

Im Gegensatz zum Wolf dürfen die Gäste an diesem Abend ein wunderbares Buffet mit nahöstlichen Speisen geniessen. Ob mit oder ohne Fleisch, wie üblich verlässt kein Gast den Winterapéro mit leerem Bauch.

Und wie er angefangen hat, so endet der heutige Abend auch, mit den schönen Gitarrenklängen von Fabian Mendez, jedoch im fröhlichen Kanon mit den Gästen.

Rahime Kasim-Dittli

INFORMATION ZUM MIGRATIONSPOLITISCHEN ENGAGEMENT DER AKiB

Der Vorstand der AKiB hat in seiner Sitzung vom 26.10.2021 einstimmig entschieden, ihr migrationspolitisches Engagement zu überdenken. Das beinhaltet leider auch die Schliessung des Zentrum5 per 31.12.2022. Dieser Vorstandsentscheid wurde auf schriftlichem Weg durch die Delegiertenversammlung im Dezember 2021 bestätigt.

HINTERGRUND

Der Verein AKiB finanziert seit 20 Jahren die Betriebskosten des Zentrum5 mit jährlich rund CHF 230'000. In seiner Retraite vom 5. Mai 2021 hat der AKiB-Vorstand vor dem Hintergrund der anstehenden Nachfolgeregelung der Zentrumsleitung ausführlich beraten und einstimmig beschlossen, das Migrationsprojekt Zentrum5 kritisch zu durchleuchten und von externen Gutachtern (mit und ohne kirchlichem Hintergrund) begutachten zu lassen.

Die Begutachtung sollte eine fachspezifische Analyse zur Relevanz des kirchlichen Migrations-Projektes beinhalten und insbesondere folgende Aspekte untersuchen und daraus Handlungsempfehlungen ableiten:

☐ Eine Statusanalyse zur gegenwärtigen Wirkung des Zentrum5 im Kontext aktueller Angebote und gesellschaftlicher Bedürfnisse liefern.

☐ Eine begründete Beurteilung der Relevanz des Zentrum5 hinsichtlich seiner Zukunft vorlegen, wobei das Fazit eine Fortführung im bisherigen Sinne, eine Transformation mit möglichen/nötigen Vernetzungen mit anderen kirchlichen und/oder städtischen Angeboten oder eine Schliessung beinhalten mag.

☐ Aus dem Fazit resultierende Empfehlungen hinsichtlich Ausrichtung, strategischer Ansprüche und Veränderungen in der personellen Besetzung der Führung, sowie allenfalls auch bezüglich der räumlichen und finanziellen Ausstattung zur Weiterentwicklung abgeben.

RESULTAT DER GUTACHTEN

Die beiden Gutachten empfehlen, das Zentrum5 am bestehenden Ort zu schliessen und die dadurch freiwerdenden Mittel für eine bessere Bündelung und Koordination der bestehenden Angebote einzusetzen.

Mittels Umfrage konnte aber auch ein konkreter Bedarf an neuen Angeboten festgestellt werden. Mögliche künftige Angebote werden derzeit hinsichtlich ihrer Umsetzbarkeit und möglicher Partner durch eine von der AKiB eingesetzten Steuerungsgruppe geprüft.

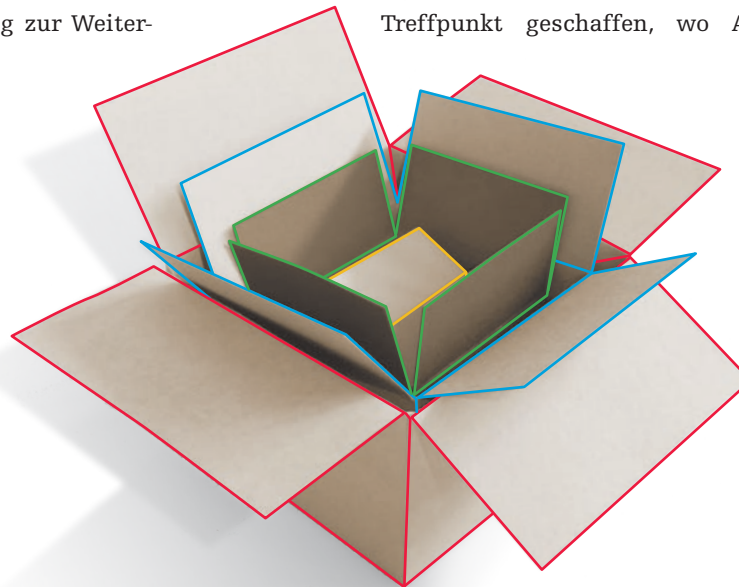
EIN GROSSES DANKESCHÖN

Die Eröffnung des Zentrum5 war vor Jahrzehnten eine migrationspolitische Pioniertat in der Stadt Bern. Erstmals wurde ein Ort und Treffpunkt geschaffen, wo Anlie-

gen, Bedürfnisse und Unterstützung von Migrant:innen im Mittelpunkt standen. Seither ist die Erkenntnis stark gewachsen, wie wichtig heute vielfältige Integrationsarbeit ist. Das Zentrum5 diente als Eisbrecher und oft als Vorbild. Mittlerweile haben viele Akteur:innen in Bern selber entsprechende Angebote in ihren Programmen aufgenommen und entsprechende Projekte entwickelt: Von Kirchgemeinden über Quartierzentren bis zu verschiedensten Vereinen und Gruppen der Zivilgesellschaft. Deshalb entwickelt die AKiB nun neue migrationspolitische Initiativen in Bern und wird dabei ihr bisheriges finanzielles und strategisches Engagement weiterführen.

Der AKiB-Vorstand dankt allen Mitwirkenden, Besucher:innen und Sympathisant:innen des Zentrum5 für ihr Engagement, ihre Teilnahme und Treue. Sie ist zuversichtlich, mit einer Neuausrichtung ihres migrationspolitischen Angebots, die soziale, rechtliche und wirtschaftliche Integration von Migrant:Innen in der Schweiz messbar und nachhaltig zu fördern. Für weitere Auskünfte steht Ihnen Frau Heidi Gebauer, Präsidentin der AKiB, unter 079 470 28 09 zur Verfügung.

Andri Kober, Geschäftsführer AKiB



DAS ZENTRUM5 IN KÜRZE

LEITMOTIV

Das Zentrum5 ist ein Projekt der AKiB, der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen Region Bern. Es fördert die Integration und versteht diese als Prozess; — der die Benutzerinnen und Benutzer einbezieht, — andere Denk- und Lebensweisen zugänglich macht, — Offenheit gegenüber andern Kulturen fördert, — in dem Herkunftssprache und -kultur gefördert werden.

ANGEBOT

Das Zentrum5 bietet in eigener Regie oder durch externe, eingemietete Veranstaltende:

- Auskünfte zu Sprach- und Alltagsfragen, Information, Beratung, die «Schreibstube»
- Interkulturelle Bibliothek, mit mehr als 7'500 Medien in gut 30 Sprachen
- Sprachkurse (Deutsch, Heimatsprachkurse HSK) Musik, Tanz, Yoga
- Kulturprogramm, mit Lesungen/Referaten, Theater, Film
- Raumvermietung für Kurse, Sitzungen, kulturelle Veranstaltungen, Privatanlässe

Die «Agenda» informiert regelmässig über das Zentrum5 [www.zentrum5.ch]

LEITUNG

Das Zentrum5 wird von einem Team (220 Stellenprozent) geleitet:

- Jürg Trefzer (Betriebsleitung)
- Brikela Andrea (Kultur, Interkulturelle Bibliothek)
- Parvin Hemmati-Schneider (Administration, Raumvermietung)
- Sudhershyan Shanmuganathan (Hauswart)

Eine Betriebsgruppe (BG) mit Vertreterinnen der Kirchen und Organisationen der Zivilgesellschaft unterstützt das Team in strategischen Fragen und verantwortet den Betrieb. Die Mitglieder der BG sind: Anny Hug, Rahime Kasim-Dittli, Lisbeth Rieger, Madeleine Rumpf, Beatrice Dannegger. AKiB Delegierte: Monika Quint.

FINANZIERUNG

Die AKiB gewährleistet Löhne und Infrastruktur des Zentrum5. Für Projekte und Veranstaltungen werden jährlich Beiträge bei Stadt und Kanton Bern, Bund, Kirchgemeinden und Stiftungen angefragt. Das Zentrum5 ist zusätzlich auf private Spenderinnen und Gönner angewiesen.

SPENDENKONTO: CH95 0900 0000 3003 7591 1

ABSCHLUSS 2021

AUFWAND | Zahlen gerundet

<i>PERSONALKOSTEN</i>	<i>243'000</i>
Löhne, interner Aufwand, Sozialleistungen, Weiterbildung	
<i>BETRIEBSKOSTEN</i>	<i>62'500</i>
Miete, Nebenkosten, Versicherung	50'000
Unterhalt, Reinigung, Diverses	4'000
Unterhalt Informatik, Webseite (neu erstellt)	8'500
<i>PROJEKTE/ANGEBOTE</i>	<i>27'500</i>
Interkulturelle Bibliothek	2'500
Kulturprogramm	4'500
«Schreibstube»	20'500
Frauen-/Kinderangebote	500
<i>BÜROKOSTEN</i>	<i>14'000</i>
Jahresbericht, Agenda	8'000
Büroinfrastruktur, Portos	6'000
Total Aufwand	347'000

ERTRAG | Zahlen gerundet

Beiträge AKiB*	266'500
Beiträge Stadt und Kanton Bern, Bund für Kultur und Deutschkurse	21'500
Beiträge für «Schreibstube» und Bibliothek	23'000
Spenden, Gönnerbeiträge, Beiträge von Kirchgemeinden	15'500
Mieteinnahmen	20'500
Total Ertrag	347'000

*Unter Vorbehalt der entsprechenden Beschlussfassung durch das zuständige AKiB-Organ



ZENTRUM5

Integrationszentrum für MigrantInnen

Flurstrasse 26b

3014 Bern

031 333 26 20

www.zentrum5.ch

info@zentrum5.ch

ÖFFNUNGSZEITEN

Büro [Mittwoch – Freitag]:

14:00 bis 17:00 Uhr

Vermietungen [Mittwoch – Donnerstag]:

14:00 bis 17:00 Uhr

SPENDENKONTO

CH95 0900 0000 3003 7591 1

Ein Projekt der **AKiB** Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen Region Bern